

SWR 76522 Baden-Baden

Publikumsrat
Verein zur Etablierung von Publikumsräten für die
öffentlich-rechtlichen Medien e.V. (i. Gr.)
Dr. Christine Horz
Throner Str. 9
60385 Frankfurt

Südwestrundfunk
Anstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Christoph Hauser
Fernsehdirektor

Hans-Bredow-Straße
76530 Baden-Baden

Telefon 07221 929 22911
Telefax 07221 929 22021

christoph.hauser@SWR.de

SWR.de

13. Dezember 2016

Ihr Schreiben vom 2. November 2016

Sehr geehrte Frau Dr. Horz,

über die Gremiengeschäftsstelle hat mich Ihr Schreiben vom 2. November 2016 erreicht, auf das ich gerne wie folgt als zuständiger Fernsehdirektor antworte.

Anlass Ihrer Beschwerde ist ein „Verlade-Film“ aus der Sendung „Verstehen Sie Spaß?“ vom 29. Oktober 2016. Erlauben Sie mir zunächst einige Anmerkungen zur Konzeption der Sendung und des von Ihnen kritisierten Beitrags. Der SWR hat für die ARD-Unterhaltungssendung „Verstehen Sie Spaß?“ dem SRF-Moderator Röbi Koller in dessen Live-Sendung „Happy Day“ vom 15. Oktober 2016 einen Streich gespielt. Nach dem Muster bisheriger Verlade-Filme benutzte der „Verstehen Sie Spaß?“-Moderator Guido Cantz eine Verkleidung, damit er unerkant bleibt.

Bereits seit einem Jahr schlüpft Moderator Cantz in verschiedene Rollen, um Prominente mit der versteckten Kamera reinzulegen. Dabei werden aufwändige Spezial-Effekt-Masken als künstlerisches Mittel genutzt, um ihn unkenntlich zu machen. Nur durch eine extreme optische Veränderung ist es Guido Cantz möglich, Prominenten direkt gegenüber zu treten und mit ihnen zu agieren, ohne dabei erkannt zu werden.

Für „Verstehen Sie Spaß?“ verkleidete sich Guido Cantz bereits als älterer Mann, als Frau oder als Taxifahrer. Dieses Mal schlüpfte er in die Rolle eines schwarzen Südafrikaners. In dem aktuellen Film geht es inhaltlich darum, Herrn Koller eine Verwechslung vorzuspielen. Darum sollte er von seinem äußeren Erscheinungsbild so weit wie möglich entfernt von einer Ähnlichkeit mit der „Tochter“ sein. Dies natürlich im Sinne der Comedy überzeichnet, eine Wertung war damit aber nicht verbunden, selbstredend auch nicht intendiert. Im Zentrum der Verlade steht ausschließlich die Reaktion von Moderator Röbi Koller.

Ich möchte betonen, dass die von Guido Cantz dargestellte Rolle Teil einer Inszenierung war, und er diese Rolle offensichtlich glaubwürdig verkörpert hat. Die dargestellte Figur und die Situation waren von uns in keiner Weise diffamierend oder verletzend angelegt. Es war zu keinem Zeitpunkt Sinn und Zweck des Films, eine Gruppe von Menschen schlecht darzustellen. Da unserer Meinung nach im Film offensichtlich wird, dass die Verlade nicht rassistisch intendiert und inszeniert war, hatten wir keinen Grund von einer Ausstrahlung in der Sendung von „Verstehen Sie Spaß“ am 29. Oktober 2016 abzusehen. Wir haben in der Sendung das Thema aufgegriffen und für die Zuschauerinnen und Zuschauer eingeordnet. Guido Cantz hat in dem Live-Gespräch mit Röbi Koller zum Ausdruck gebracht, dass es sehr bedauerlich ist, wenn sich Menschen von dem Verlade-Film persönlich verletzt fühlen, denn dies ist zu keinem Zeitpunkt die Intension des Beitrags gewesen.

Betonen möchte ich, dass wir in der Verwechslungsgeschichte nicht mit den Emotionen tatsächlich betroffener Menschen spielten – die Protagonisten waren allesamt Schauspieler. Außer dem Moderator Röbi Koller und dem Studiopublikum waren alle Protagonisten und die Redaktion der Sendung „Happy Day“ in die Aktion eingeweiht, also natürlich auch die angebliche „Tochter“ und der „Security-Mann“. Zudem war für die Zuschauerinnen und Zuschauer klar deklariert, dass es sich um einen Scherz handelt – dies ist auch gleich von Beginn an mit einem eingblendetem Hinweis geschehen. In der Sendung „Verstehen Sie Spaß?“ wurde der Film dann wiederum ganz klar im Kontext einer Unterhaltungssendung ausgestrahlt.

Ich nehme mit Bedauern zur Kenntnis, dass Sie den besagten Verlade-Film so wahrgenommen und empfunden haben, wie Sie es in Ihrem Schreiben schildern. Ich möchte Ihnen versichern, dass wir uns mit den kritischen Vorwürfen zu dem Film auseinandersetzen. Uns ist bewusst, dass es eine vornehmlich US-amerikanische Historie der Darstellung schwarzer Menschen durch weiße Schauspieler oder Varieté-Künstler gibt, die klar darauf abzielte, sich über schwarze Menschen lustig zu machen. Dies ist in unserem Verlade-Film aus der letzten Ausgabe von „Verstehen Sie Spaß?“ allerdings nicht der Fall.

Im Bereich der Comedy, in dem wir uns hier bewegen, wird häufig mit Überzeichnung gearbeitet. Komik ist oft grenzwertig oder grenzüberschreitend. Das Schlüpfen in verschiedene Rollen ist ein beliebtes Stilmittel. Diverse namhafte Comedians haben in ihrem Repertoire auch Figuren mit unterschiedlichem ethnischen oder kulturellen Hintergrund – spielen also mal einen Türken, mal einen Inder, mal einen Italiener. In der britischen BBC-Comedy-Serie „Little Britain“ beispielsweise, die in Deutschland vielfach gezeigt wurde und weltweit großen Zuschauerzuspruch genießt, spielt unter anderem ein weißer Comedian eine korpulente schwarze Frau.

Über die Grenzen des guten Geschmacks kann man in diesen und anderen Fällen sehr unterschiedlicher Meinung sein, und sicherlich auch in Bezug auf unseren Verlade-Film. Die Reaktionen des Publikums – auch in den Online-Kommentaren – waren entsprechend weit gefächert. Einige empfanden den Film als rassistisch und lehnen eine solche Darstellung grundsätzlich ab. Andere empfanden den Film nicht rassistisch, aber auch nicht lustig. Wieder andere fanden ihn nicht rassistisch, aber sehr lustig. Auch wenn die subjektiven Meinungen zu dem Film divergent sind, möchte ich festhalten, dass der von Ihnen angebrachte Tatbestand der Volksverhetzung zu keinem Zeitpunkt erfüllt war, und keine Programmgrundsätze des SWR verletzt wurden.

Wir sind der Überzeugung, dass eine Unterhaltungssendung auch polarisieren darf. Dennoch nehmen wir die vorgebrachte Kritik sehr ernst und führen auch innerhalb der Redaktion eine offene Diskussion über das Thema. Wir werden künftig noch genauer prüfen, welche Reaktionen – wenn auch von uns völlig unbeabsichtigt – bestimmte Darstellungsformen in unseren Filmen beim Publikum auslösen können. Denn „Verstehen Sie Spaß?“ ist eine Unterhaltungssendung, die die Menschen zum Lachen bringen und ganz sicher nicht persönlich verletzen will.

Innerhalb des SWR nehmen wir das Thema Diversity Management sehr ernst. Dieser Ansatz bezieht sich nicht nur auf Merkmale wie den Migrationshintergrund, sondern auch auf die Pflege und Unterstützung besonderer Fähigkeiten und Begabungen, Sprachkenntnisse sowie Offenheit und Toleranz gegenüber religiöser, sexueller und politischer Orientierung von Kolleginnen und Kollegen. Das große Ziel von Diversity Management ist es, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, bei dem alle Beschäftigten ihre individuellen Kompetenzen in einem von Offenheit und Inklusion gekennzeichneten Klima unabhängig von persönlichen Merkmalen voll entfalten können. Unser Migrationsanteil liegt mit 19 Prozent im Bundesdurchschnitt. Der Anteil der Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund im journalistischen Bereich liegt bei mindestens zehn Prozent. In allen Abteilungen des SWR diskutieren wir das Thema Vielfalt sowohl in Bezug auf Personal als auch auf Programm; beispielsweise haben wir dazu bisher mehrere Workshops gemeinsam mit den Neuen Deutschen Medienmachern durchgeführt (bisher in Mainz, Stuttgart, Trier). Zu unserer Personalstrategie gehört ebenso, über Praktika sowohl im redaktionellen als auch im Verwaltungs- und Technikbereich jungen Menschen mit Migrationshintergrund die vielfältigen Möglichkeiten im SWR näher zu bringen.

Sehr geehrte Frau Dr. Horz, nochmals vielen Dank für Ihr Schreiben. Wir freuen uns immer über Rückmeldungen zu unserem Programm und setzen uns selbstkritisch mit Anmerkungen unserer Zuschauerinnen und Zuschauer auseinander. Ich möchte Ihnen versichern, dass in unseren Redaktionen eine offene Diskussionskultur herrscht und wir kritisches Feedback ernst nehmen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie unserem vielfältigen Programmangebot gewogen bleiben.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass Sie gemäß §11 Abs. 2 SWR-Staatsvertrag den Rundfunkrat anrufen und die Beratung der Programmbeschwerde verlangen können.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Christoph Hauser
- Fernsehdirektor -